

Monatsheft der Theatergemeinde e.V. Stettin



Geschäftsstelle:
Kaiser-Wilhelm-Str. 50,
Eingang v. Augustaplatz
Fernsprecher Nr. 25809
Für Anmeldungen, Bei-
tragszahlungen u. a. nur
an Werktagen von
10-14 u. 16-19 Uhr geöffnet

Heft 12 • 11. Jahrgang 1931/32

R₁

GEBRÜDER HORST

STETTIN

PARADEPLATZ: 17, 19, 20, 21, 22, 23
GR. WOLLWEBERSTR.: 19, 20, 21, 22

MODEWAREN UND
AUSSTATTUNGEN

Bernhard Pfeiffer

Kaiser-Wilhelm-Drogerie — Kaiser-Wilhelm-Str. 45 — Telefon 21284

Drogen □ Parfümerien □ Photoartikel

Otto Graeper

Staatlich geprüfter Dentist jetzt Falkenwalder Straße 117 I.

Früher Bogislavstraße

Tel. 32502

Max Rambow

SCHNEIDERMEISTER

Am Kohlmarkt 3

Eing. Jacobikirchhof, Tel. 23184

Beste Maßarbeit

DAMEN

HERREN

**4000
Bände**

aus dem Schrifttum der Neuzeit enthält unsere

moderne Leihbücherei

Verlangen Sie unseren Katalog,

Versuchen Sie ein Probeabonnement,

Leon Sauniers Buchhandlung

Stettin, Mönchenstraße 12-13

Pelz-Modehaus Ernst Köhn

Fernspr. 33035

Paradeplatz 13

Gegründet 1844

Monatsheft der Theatergemeinde e. V. Stettin

Geschäftsstelle: Kais.-Wilhelm-Str. 50, Eing. Augustaplatz — Ruf 23809. Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10-2 u. 4-7 Uhr geöffnet

Inhalt: Kalender der Veranstaltungen — Personenzettel — Zum Schluß des 11. Geschäftsjahres — Zum 12. Spieljahr 1932/33 — Über Shakespeares „Sommernachtstraum“ — Felix Mendelssohn-Bartholdys „Sommernachtstraum“ — Musik — Stettiner Volkshochschule

Veranstaltungen im Juni 1932

Vorstellungen im Stadttheater

Abteilung	Tag	Veranstaltung	Anfang	Spielbeitrag RM	Marke	Beginn der Auslosung in der Geschäftsstelle
1	13.	Ein Sommernachtstraum	8 Uhr	2,00	grün	10. Juni
2	23.	Ein Sommernachtstraum	8 Uhr	2,00	grün	21. Juni
3	20.	Ein Sommernachtstraum	8 Uhr	2,00	grün	17. Juni
4	27.	Ein Sommernachtstraum	8 Uhr	2,00	grün	24. Juni
12	6.	Der Wildschütz	8 Uhr	3,00	blau	3. Juni

Mitglieder! Denkt an die Werbung für das neue Spieljahr!

Nur Nachzügler und Auswärtige nehmen ihre Karten eine Stunde bis zehn Minuten vor Beginn im Stadttheater in Empfang.

An Veranstaltungstagen ist die Geschäftsstelle von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet, an allen anderen Tagen von 10 bis 19 Uhr.

Die Mitglieder einer Abteilung können für die Veranstaltungen anderer Abteilungen fast immer Zusatzkarten erhalten. Ebenso stehen solche für Angehörige zur Verfügung. Auskunft und Ausgabe in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse. Auf die Zusatzkarten wird ein Aufschlag von 0,50 RM. erhoben.

Platzverteilung für die zehnte Vorstellung (Juni) der Abteilungen 1—4 und 12

Staffel 1 — Platzgruppe E	Staffel 6 — Platzgruppe K
Staffel 2 — Platzgruppe H	Staffel 7 — Platzgruppe D
Staffel 3 — Platzgruppe F	Staffel 8 — Platzgruppe C
Staffel 4 — Platzgruppe I	Staffel 9 — Platzgruppe B
Staffel 5 — Platzgruppe G	Staffel 10 — Platzgruppe A

Der Wildschütz

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Spieleitung: Friedrich Siems. Musikleitung: Hermann Buchhold.

Bühnenbilder: Julius Schmitz-Bous.

Personen:

Graf von Eberbach Theo Heuser
Die Gräfin, seine Gemahlin Margot Stahl
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin Christoph Reuland
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen. . . Lotte Wollbrandt
Nanette, ihr Kammermädchen Hanne Friedel Grether
Baculus, Schulmeister auf dem Gut des Grafen Heinz Koppmann
Gretchen, seine Braut Irmgard Morgan
Pankratius, Haushofmeister auf dem gräflichen Schloß Ernst Helmbach
Dienserschaft und Jäger des Grafen, Dorfbewohner, Schuljugend.

Der 1. Akt spielt in einem eine Stunde vom Schloß gelegenen Dorf,
der 2. und 3. Akt im Schloß.

Ein Sommernachtstraum

Lustspiel in fünf Akten von William Shakespeare.

Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel.

Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Spieleitung: Friedrich Siems. Musikleitung: Gustav Großmann.

Bühnenbilder Alfred Siercke.

Personen:

Theseus, Herzog von Athen Edgar Flatau
Egeus, Vater der Hermia Kurt Strelow
Lysander | Liebhaber der Hermia { Helmuth Helsing
Demetrius | { Otto Panning
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hof des Theseus Josef Robert
Squenz, der Zimmermann Goswin Hoffmann
Schnock, der Schreiner Heinz Koppmann
Zettel, der Weber Robert Behn
Flaut, der Bülgenflicker Paul Mehnert
Schlucker, der Schneider Anton Gaugl
Schnauz, der Kesselflicker Anselm Alberty
Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt Elisabeth Funcke
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt Else Dobler
Helena, in Demetrius verliebt Maria Wimmer
Oberon, König der Elfen Knut Hartwig
Titania, Königin der Elfen Franja Frey
Droll, ein Elf Eva Moldenhauer
Bohnenblüte / Spinnweb / Motte / Senfsamen Elfen
Pyramus
Thisbe
Wand
Mondschein
Löwe

Rollen in dem Zwischenspiel, das von den Rüpeln
vorgestellt wird.

Die Szene ist Athen und ein nahe gelegener Wald.



Rückforth's
DER ALTE

ist eine Spitzenmarke!
ein Weinbrand,

besonders bekömmlich!

Zum Schluß des 11. Geschäftsjahrs.

1. Die letzten Veranstaltungen.

Im Juni bekommen die Mitglieder der Abteilungen 1—4 Shakespeares Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“ mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Trotz der Inanspruchnahme des vollen Orchesters für alle Vorstellungen wird für den „Sommernachtstraum“ nur der Schauspielbeitrag von 2,00 RM. erhoben. Mit dem „Sommernachtstraum“ haben die Mitglieder der allgemeinen Abteilungen zwei Opern, zwei Schauspiele mit Musik und sechs Schauspiele erhalten. Die Opernabteilung 12 bekommt auf Wunsch vieler Mitglieder Lortzings heitere Oper „Der Wildschütz“, die nach allgemeinem Urteil zu den besten Aufführungen der Spielzeit gerechnet werden darf.

2. Rückständige Beiträge.

Wir bitten die Mitglieder aller Abteilungen, soweit für sie in diesem Monat noch Vorstellungen angesetzt sind, um pünktlichen Besuch ihrer Abteilungsvorstellung. Die Mitglieder sind satzungsgemäß zum Besuch der Vorstellungen verpflichtet. Wir sind im Falle dringender Verhinderung eines Mitgliedes immer bereit, ihm den Vorstellungsbuchbesuch an einem anderen Tag zu ermöglichen. Es ist aber nicht angängig, daß Mitglieder in den Sommermonaten die angesetzten Vorstellungen nicht besuchen und auf höfliche Mahnungen überhaupt nicht reagieren. Wenn das Theater aus wohlwogenen Gründen eine Stellungsverlegung vornimmt oder, um unseren Mitgliedern keine unfertige Aufführung zu bieten, eine Erstaufführung um acht Tage verlegt, so kann man nicht uns dadurch „bestrafen“, daß viele Mitglieder der Vorstellung einfach fernbleiben! Wir müssen für die Gesamtzahl der Mitglieder, die sich zum Besuch einer bestimmten Zahl von Vorstellungen verpflichtet haben, die Spielbeiträge an das Theater abführen. Diese Verpflichtung dem Theater gegenüber zwingt uns zur zwangsweisen Einziehung aller rückständigen Beiträge. Wir bitten daher alle Mitglieder, die noch mit einem oder mehreren Beiträgen im Rückstand sind, im Laufe des Monats Juni auf der Geschäftsstelle vorzusprechen und mit der Geschäftsführung die Angelegenheit zu regeln. Auf diese Weise wird vermieden, daß die säumigen Mitglieder zu den Beiträgen noch erhebliche Kosten leisten müssen.

3. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten.

Jedes Mitglied, das nicht bis zum 31. Mai 1932 seinen Austritt aus der Theatergemeinde schriftlich erklärte, bleibt Mitglied für das neue Geschäftsjahr 1932/33. Bei der Einlösung der Karten für die Juni-Vorstellungen geben wir gleichzeitig die neuen Mitgliedskarten aus. Die Umtauschgebühr beträgt 0,50 RM. für jede Karte. Mitglieder, die mit Bekannten zusammen sitzen wollen, müssen sich zusammen eintragen lassen. Wir geben Doppel-, Dreier- und Viererplätze in die Urne. Die Eintragung in die Karteikarten geschieht auf der Geschäftsstelle. Außer der Umtauschgebühr haben die Mitglieder bis zum Beginn der Spielzeit (September 1932) keine Zahlungen zu leisten.

Am 1. Juli 1932 muß jedes alte Mitglied im Besitz der Mitgliedskarte für das 12. Spieljahr 1932/33 sein, damit die Vorarbeiten für die Spielzeit ordnungsgemäß erledigt werden können. Nach dem 1. Juli beginnen wir mit der kostenpflichtigen Zustellung der noch nicht abgeholten Karten für 1932/33.

Vom 1. Juni ab nehmen wir neue Mitglieder für die Spielzeit 1932/33 in allen Abteilungen auf. Die neuen Mitglieder zahlen eine einmalige Grundgebühr von 1,00 RM. und 0,75 RM. Einschreibgebühr für jede Karte.

4. Statistik des 11. Spieljahres 1931/32.

Im 11. Spieljahr 1931/32 haben wir 65 Veranstaltungen durchgeführt und dabei 43500 Besucher gezählt. Von diesen Veranstaltungen waren 61 Vollvorstellungen im Stadttheater.

Seit Bestehen der Theatergemeinde haben wir bisher 982 Veranstaltungen durchgeführt.

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V., Stettin.

Zum 12. Spieljahr 1932-33.

Organisation und Spielpläne.

A. Allgemeine Theaterabteilungen 1, 2. und folgende:

Die Mitglieder dieser Abteilungen erhalten in der Spielzeit (September 1932 bis Juni 1933) monatlich eine Vorstellung, und zwar sieben Schauspiele und drei Opern. Der Spielbeitrag wird (vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung im August 1932) auf 2,00 RM. für die Schauspiel- und 2,50 RM. für die Opernvorstellung festgesetzt. Im Spielbeitrag sind sämtliche Aufwendungen für Personenzettel, Garderobe und Sozialabgabe enthalten. Die Plätze werden nach unserem Rollsystem zugeteilt. Die Mitglieder sitzen sieben- bis achtmal auf solchen Plätzen, deren Kassenpreis ganz erheblich höher ist als der Spielbeitrag, den wir erheben! Der Platzwechsel wird im Monatsheft bekannt gegeben. Im Laufe der Spielzeit sitzt jedes Mitglied einmal in jeder der Platzgruppen A bis K.

Für die Vorstellungen sind folgende Vorschlagsreihen aufgestellt worden:

I. Schauspielvorschläge:

Klassik: Goethe, Faust I

Kleist, Penthesilea

Lessing, Nathan der Weise

Schiller, Kabale und Liebe

Shakespeare, Julius Cäsar

19. Jahrhundert: Büchner, Dantons Tod

Rosenow, Kater Lampe

Thoma, Lottchens Geburtstag — Erster Klasse —

Die Lokalbahn — Die Medaille

Gorki, Nachtasyl

Ibsen, Der Volksfeind

Gegenwart: Brecht/Weill, Die Dreigroschenoper

Hauptmann, Ein Friedensfest

Toller, Die Maschinenstürmer

Winsloe, Gestern und heute

Shaw, Cäsar und Kleopatra

II. Opernvorschläge:

Blech, Versiegelt

d'Albert, Die Abreise } an einem Abend

Maillard, Das Glöckchen des Eremiten

Meyerbeer, Die Hugenotten

Nikolai, Die lustigen Weiber von Windsor

Strauß, Die Fledermaus

Sullivan, Der Mikado

Verdi, Die sizilianische Vesper

Als Spieltag für die allgemeinen Abteilungen wird der Montag festgesetzt.

B. Theater-Sonderabteilungen.

1. Lustspielsonderabteilung (7).

Die Mitglieder dieser Abteilung erhalten in der Spielzeit etwa sechs bis zehn heitere Werke aus dem laufenden Spielplan des Theaters. Die Zahl der Vorstellungen richtet sich nach den Spielplanmöglichkeiten des Stadttheaters. Vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung soll der Spielbeitrag auf 2,25 RM. gesenkt werden. Bei diesem Spielbeitrag ist die Durchführung der Abteilung nur möglich, wenn sie restlos belegt wird.

2. Schauspielsonderabteilung (9).

Die Mitglieder dieser Abteilung erhalten in der Spielzeit drei bis sechs neue Schauspiele ersten Inhalts. Noch weniger als bei der Lustspielabteilung kann hier eine bindende Abmachung in bezug auf die Zahl der Vorstellungen getroffen werden. In dieser Abteilung werden auch einige Dramen, die Zeitfragen behandeln, aufgeführt werden. In bezug auf die Preisgestaltung ist auch für Abteilung 9 eine Herabsetzung des Spielbeitrages auf 2,25 RM. beabsichtigt.

3. Opernsonderabteilung (12).

Die Mitglieder bekommen monatlich eine Vorstellung aus dem Opernspielplan des Stadttheaters, in der Spielzeit also zehn Vorstellungen. Vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung soll der Spielbeitrag auf 2,50 RM. (statt bisher 3,00 RM.) festgesetzt werden. Dann wird für die Durchführung der Abteilung gleichfalls vorausgesetzt, daß sie restlos belegt wird.

Vielfachen Wünschen der Mitglieder der Sonderabteilungen entsprechend geben wir eine Anzahl Werke bekannt, die voraussichtlich in den Sonderabteilungen aufgeführt werden. Die Veröffentlichung geschieht unter allem Vorbehalt, denn die endgültige Aufnahme der angeführten Werke in den Spielplan hängt von Umständen ab, die sich jetzt noch nicht übersehen lassen. Vorgesehen sind für die Lustspielabteilung (7) zunächst: Fodor, Juwelenraub am Paradeplatz, Garay, Bobby weint, Bobby lacht, Müller-Benatzky, Morgen geht's uns gut, Raeder, Robert und Bertram, Schwiefert, Marguerite durch drei.

Für die Schauspielabteilung (9): Billinger, Rauhacht, Graff-Hintze, Die endlose Straße, Kolbenheyer, Die Brücke, Schäfer, Der 18. Oktober, Walter, Die große Hebammenkunst, Werfel, Juarez und Maximilian.

Für die Opernabteilung (12): Donizetti, Der Liebestrank, Flotow, Martha, Hindemith, Neues vom Tage, Puccini, Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Strauß, Salome, Tschaikowski, Pique-Dame, Wagner, Tannhäuser, Heuberger, Der Opernball, Jones, Die Geisha, Millöcker, Gasparone, Offenbach, Pariser Leben.

Für die Vortragsabteilung verweisen wir auf die Ankündigung im Maiheft.

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V., Stettin.
Erich Sielaff, 1. Vorsitzender.

Ueber Shakespeares „Sommernachtstraum“.

Motto: „Unser Wort ist: froh genießen.“

J. H. Voß.

Mit dem gleichen Recht, mit dem Christian Morgenstern seine Galgenlieder „Dem Kinde im Manne“ widmete, hätte William Shakespeare seinen „Sommernachtstraum“ „Dem Kinde im Erwachsenen“ zueignen können, denn trotz der Worte der herben und reifen Hippolyta (5. Akt, 1. Szene):

„Doch diese ganze Nachtbegebenheit
und ihrer aller Sinn, zugleich verwandelt,
bezeugen mehr als Spiel der Einbildung.
Es wird daraus ein Ganzes voll Bestand,
doch seltsam immer noch und wundervoll“.

sollen und müssen wir den Kindern gleichen, die Märchen lauschen, wenn der Vorhang den Blick freigibt und dieses Spiel beginnt.

Oberstes Gebot für den Zuhörer ist = williger Glaube; oberste Pflicht für den Zuhörer ist = selbst zum „Hochzeiter“ zu werden und alles zu vergessen, was vor dem Theaterportal ihn beschäftigt, ihn bedrängt und bedrückt. Sünde ist es, an diesem Märchenspiel „herumzutupfen“: laßt das Gehirn zu Hause, bringt euer Herz in den Saal und träumt, wie der Dichter träumte! Denkt daran, daß „die Sprache des Stückes so filigranartig, das Bildwerk so reich wie die feinste italienische Lyrik ist und daß auf unseren großen Bühnen alle Miniaturmalerei verloren geht. Es rauscht halbverstanden vorbei und das erregt Unruhe und Unlust“, seid deshalb einmal in eurem Leben leidtsinnig, hängt euch nicht an jedes Wort, an jede Zeile, denn auch August Strindberg, der eben zitiert wurde, verstand als Zuschauer nicht jedes Wort, nicht jede Zeile, und der Schwede war immerhin ein Riese an blitzschnellem Erfassen und Einfühlungsvermögen!

Diese Einleitung ist tausendfach wichtiger als zu wiederholen, was in jeder Shakespeare-Biographie zu lesen ist: daß der „Sommernachtstraum“ eine Art Hochzeitsgedicht darstellt zur Wiederverheiratung der Mutter von des Dichters Gönner Southampton, daß das Lustspiel 1594 entstand und in kürzester Zeit niedergeschrieben wurde und daß Oberons Worte (2. Akt, 1. Szene) Königin Elisabeth gelten, vor der zur damaligen Zeit Graf Leicester nicht nur „untertänlich“ kniete:

„Zur selben Zeit sah Ich (du konntest nicht)
Cupido zwischen Mond und Erde hlegen
in voller Wehr: er zielt auf eine holde
Vestal' im Westen thronend, scharfen Blicks
und schnellte rasch den Liebespfeil vom Bogen,
als sollt er hunderttausend Herzen spalten;
allein Ich sah das feurige Geschöß
im keuschen Strahl des leuchtenmonds verlöschen,
die königliche Priesterin ging weiter,
in sitzamer Betrachtung, liebevoll.“

Unsere Ansicht, daß der Zuhörer gerade unseres Stückes willig und fraglos genießen soll, findet seine „theoretische“ Begründung in der Art Shakespeareischer Lustspielichtung. Im schroffsten Gegensatz zu dem Tragiker, der alles Geschehen, alle Handlung in Abhängigkeit (als Abfolge, Wirkung!) von der menschlichen Charakteranlage zeigt (denkt an „Macbeth“, „Lear“, „Coriolan“ usw.), erdichtet (wie im „Sommernachtstraum“) oder ergreift der Lustspieldichter Shakespeare zunächst und zuerst einen Stoff, ein Geschehen, das selbstherrlich mit dem Menschen in ihm verfährt und zu Strom und Strömung wird, welche den Menschen treiben, umher- oder durcheinanderwirbeln. Ist in der Tragödie der Mensch als „Maß aller Dinge“ der Träger der Tragik, so ist in der Komödie unseres Dichters die Handlung — Wurzel und Schöpferin des Humors (im Gegensatz zu Molière z. B.): der Mensch ist nicht

„Herr der Schöpfung“, sondern die „Schöpfung ist Herrin des Menschen“, und ihre Gewalt ist so groß, daß z. B. die Elfenkönigin einen Eselskopf herzt und Demetrius zuerst Helena, dann Hermia, dann wieder Helena liebt. Der „Sommernachtstraum“ gibt uns keine Möglichkeit zur „Kontrolle“ des Dichters; glauben wir nicht willig zwei Stunden hindurch an folgende acht Verszeilen:

„Doch merkt ich auf den Pfeil, wohin er fielen.
Er fiel gen Westen auf ein zartes Blümchen,
sonst milchweiß, purpurn nun durch Amors Wunde,
und Mädchen nennen's: Lieb im Müßiggang!
Hol mir die Blum! Ich wies dir einst das Kraut;
Ihr Saft, geträufelt auf entschlafne Wimpern,
macht Weib und Mann in jede Kreatur,
die sie zunächst erblicken, toll vergaft!“

so ist der „Sommernachtstraum“ — „verlorene Liebesmüh“. Im Gegensatz hierzu können wir z. B. „Macbeth“ nachspüren (unabhängig von dem Hexenereignis): aus unserem eigenen Menschentum heraus, aus unserer Lebenserfahrung können wir die Menschengestaltung des Macbeth kontrollieren, beurteilen, ob sein Charakter wahr oder erlogen ist, ob der Dichter einen Menschen mit Fleisch und Blut oder ein papierenes Gerippe schuf.

Die Tragödie will uns auf uns selbst zurückführen, uns einen Blick in unsere eigenen tiefsten Tiefen tun lassen (und dieser Blick ist notwendig, weil wir durch unsere Tätigkeit um materielle Dinge von uns selbst weggezogen werden!); die Komödie will uns — wie im „Sommernachtstraum“ — von unserer materiellen und — gemessen an der Tatsache des Menschseins — so unwichtigen Welt weglocken in „höhere“ Reiche, die des Märchens, des Frohsinns, der Überschwinglichkeit, die nicht von dieser Welt sind.

Ein Hochzeitsfest zur Zeit der Königin Elisabeth war nicht minder eine tolle Angelegenheit als zu unseren Tagen: auch damals begann man nicht eine eventuelle Tragödie (lies „Ehe“) mit einer Tragödie, sondern mit einem Lustspiel — und zwar mit einem tollen Lustspiel, wenn schon an diesem bedeutungsvollsten aller menschlichen Tage Theater gespielt werden mußte. Und Shakespeare gab dem „Affen“ „verschwenderisch“ Zucker: vier „richtige“ Liebes- und Ehepaare: Oberon—Titania, Hermia—Lysander, Helena—Demetrius, Theseus—Hippolyta und ein „verbogenes“ Paar: Titania und Zettel mit dem Eselskopf. Wenn du dann stöhnst: „Mir wird von alle dem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum“, dann lacht der Dichter, denn auf dieses Mühlrad kam es ihm einzig an. Trotzdem tut man gut daran, ein wenig Ordnung in das kunstreiche Chaos Shakespeares zu bringen, bevor man sich in diesem Irrgarten der Liebe auswegslos verirrt:

1. Oberstes Paar: die Elfdynastie Oberon—Titania. Sie sind schon verheiratet, deshalb Krach, Streit und Zank um
2. Theseus, auf den Oberon, und um Hippolyta, auf die Titania eifersüchtig ist. Nötig hat es das Elfenkönigspaar nicht, denn die Amazone Hippolyta und ihr Bezwinger Theseus sind lederne, steifleinerne Menschen, wie irdische Majestäten ja zumeist.
3. Hermia—Lysander. Diese Hermia ist klein von Wuchs und unserer Intuition nach blond. Das Shakespearesche Urbild erfreute sich wahrscheinlich einer kecken Stupsnase und außerdem eines tadellos funktionierenden Mundwerkes! Hermia ist alles andere denn — sentimental! Ihr zukünftiger Ehemahl — Lysander ist ein Korpsstudent!
4. Helena—Demetrius. Diese Helena ist groß von Wuchs und unserer Intuition nach brünett! Da sie von Hermia ungezogenerweise „Bohnenstange“ genannt wird, kann sie sich nur eines bescheidenen Busens erfreuen (arme Schauspielerin)! Demetrius — ihr zukünftiger Gebieter — ist Burschenschaftler, der sich von dem Korpsstudenten nur in den Statuten seiner Verbindung unterscheidet!

Übrigens ist es selbstverständlich Absicht — und nicht Flüchtigkeit, wie August Strindberg beckmessert —, wenn Shakespeare den beiden Damen so

ähnlich klingende Namen — Hermia und Helena — gab. Warum soll es dem Publikum besser ergehen als ihren Bräutigamern?

Die Klaue, die göttliche, herrliche Dichterklaue Shakespeares, sehen wir erst in den Szenen, in denen Zettel, Squenz, Schnauz, Schlucker und Flaut auftreten. Humorvolleres als deren Stückprobe (III. Aufzug, 1. Szene) schrieb Shakespeare nicht mehr, Köstlicheres ist nicht in der Weltliteratur zu finden, nicht einmal im „Don Quichotte“ von Cervantes!

Im übrigen, wenn ihr wissen wollt, wer Egeus, wer Droll, wer Senfsamen ist — lest das Stück und geht dann ins Theater!

Christian Siemens.

Felix Mendelssohn-Bartholdys „Sommernachtstraum“-Musik.

In den vier Nummern dieser Musik (Ouvvertüre, Scherzo, Notturmo und Hochzeitsmarsch) steckt ein Stück Unsterblichkeit. Die eigentliche Natur Mendelssohns, die Liebenswürdigkeit seines Talents, das auf dem Gebiet der heiteren oder auch etwas empfindsam sich gebenden Muse als völlig ausgeprägte Individualität wirkt, die unübertroffene Makellosigkeit und Glätte der Form (der Komponist braucht sich darin sogar vor keinem der großen Klassiker als Rivalen zu beugen) und die geradezu wundervolle Behandlung des Orchesters vereinigen sich zu einem so bestrickenden Gesamtbilde, daß diesen Werken ewige Jugendfrische verliehen zu sein scheint. Wenn man bedenkt, daß die Ouvvertüre der fast unbegreifliche Genieblitz eines Siebzehnjährigen ist, wächst der Respekt vor dem Können Mendelssohns über die Maßen.

Diese Nummern haben — trotz der vielen Jahrzehnte, die über sie dahingegangen sind — nichts von ihrem Reiz, von ihrer köstlichen Frische eingebüßt. Welcher Duft, welche Grazie in der Ouvvertüre mit ihrem glitzernden Elfenzauber des E-Moll-Themas, gewoben aus dem ätherleichten Spicato geteilter Geigen! Welche Delikatesse, welche tänzerische Leichtigkeit, welches bezaubernde Kolorit in dem spukhaft dahinhuschenden Scherzo mit seinem Triumph der Holzbläser (die gefürchtete Flötenpassage am Schluß)! Welch eine Zärte und Innigkeit im Notturmo, dessen Hornmelodie wie ein sanftes „Lied ohne Worte“ erklingt und trotz aller „Mondscheinsentimentalität“ und trotz aller Diatonik unverblaßt ist. Und welche Pracht schließlich in dem trotz der Sparsamkeit der angewandten Mittel pompösen Hochzeitsmarsch, der — obwohl das vielleicht erstmalträtierteste aller Musikstücke — formell und inhaltlich sogar vielleicht das vollendetste Stück der ganzen Partitur, auch im Rahmen eines ersten sinfonischen Programms noch beste Figur macht!

Constantin Krebs.

Stettiner Volkshochschule

Die nächste Wochenendfreizeit findet am Sonnabend/Sonntag, 18./19. Juni, und zwar voraussichtlich in der neuerrichteten Jugendherberge am Binower See statt. Als Thema für die Freizeit, die unter Leitung von Lehrer Schmeling steht, ist vorgesehen: „Volksmusik in ihren Beziehungen zur Gegenwart“. Es wird versucht werden, durch Musikausübung und Musikdarbietungen die Teilnehmer am gegenwärtigen Musikgut teilnehmen zu lassen. Die Einführung in die moderne Musik soll die Verbindungslinien der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts zur Musik der Gegenwart lebendig werden lassen. Teilnehmergebühr beträgt 1,— RM. Daneben entstehen verhältnismäßig geringe Kosten für Unterkunft und gemeinsame Verpflegung. Einzelheiten enthält das von der Volkshochschule herausgegebene Merkblatt.

Herausgegeben von der Theater-Gemeinde e. V. Stettin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Erich Sielaff, Stettin. — Druck und Verlag: Volksdruckerei Stettin.



Große Auswahl

Fachmännische Bedienung
Günstige Teilzahlungen

Photo - Kino - Radio - Apparate

Stettin **Schattke** Luisenstr. 6-7

FILIALE: PARADEPLATZ NR. 27b

Stettiner Eilboten:

Transporte stellen sich am billigsten

Greifenstr. Ecke Elisabethstr. Telefon 24442 24445

Größtes und bestorganisiertes Unternehmen dieser Art.

Musik-Instrumente, Sprech-Apparate, Schallplatten

J. TAPPENDORFF

STETTIN, Mönchenstraße 39



Pianos - Harmoniums

Erste Marken in großer Auswahl
Miete / Zahlungserleichterung

ERNST BARTHOLDT

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 — Am Denkmal

Else Mallwitz

Pianistin
staatl. gepr. Musiklehrerin

Philippstraße 3, 3 Trp. **Ausbildung im Klavierspiel**

Oktober und April beginnen Kurse in
Musiklehre (Gehörbildung Improvisa-
tion, Elementartheorie usw.)

Günstige Honorarbedingungen

Zu beachten!

„Volks-Bote“

Die moderne Tageszeitung
Schillerstraße 10

Volks-Druckerei

Herstellung preiswerter und
erstklassiger Drucksachen
Schillerstraße 10

Buchhandlung „Volks-Bote“

Modernes Sortiment
Paradeplatz 27b

Kaufen Sie deutschen Honig! Unser pom. Blütenhonig

unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer, ist hochwertige Qualitätsware.
Seit 9 Jahren sagen dies unsere Kunden. Verlangen Sie bei Ihrem
Kaufmann den Honig nur im Einheitsglas mit unserem Gewährverschluss.

Wirtschaftsgenossenschaft Pommerscher Imker
Verkaufsstelle: Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 50
und Schuhstraße Nr. 24

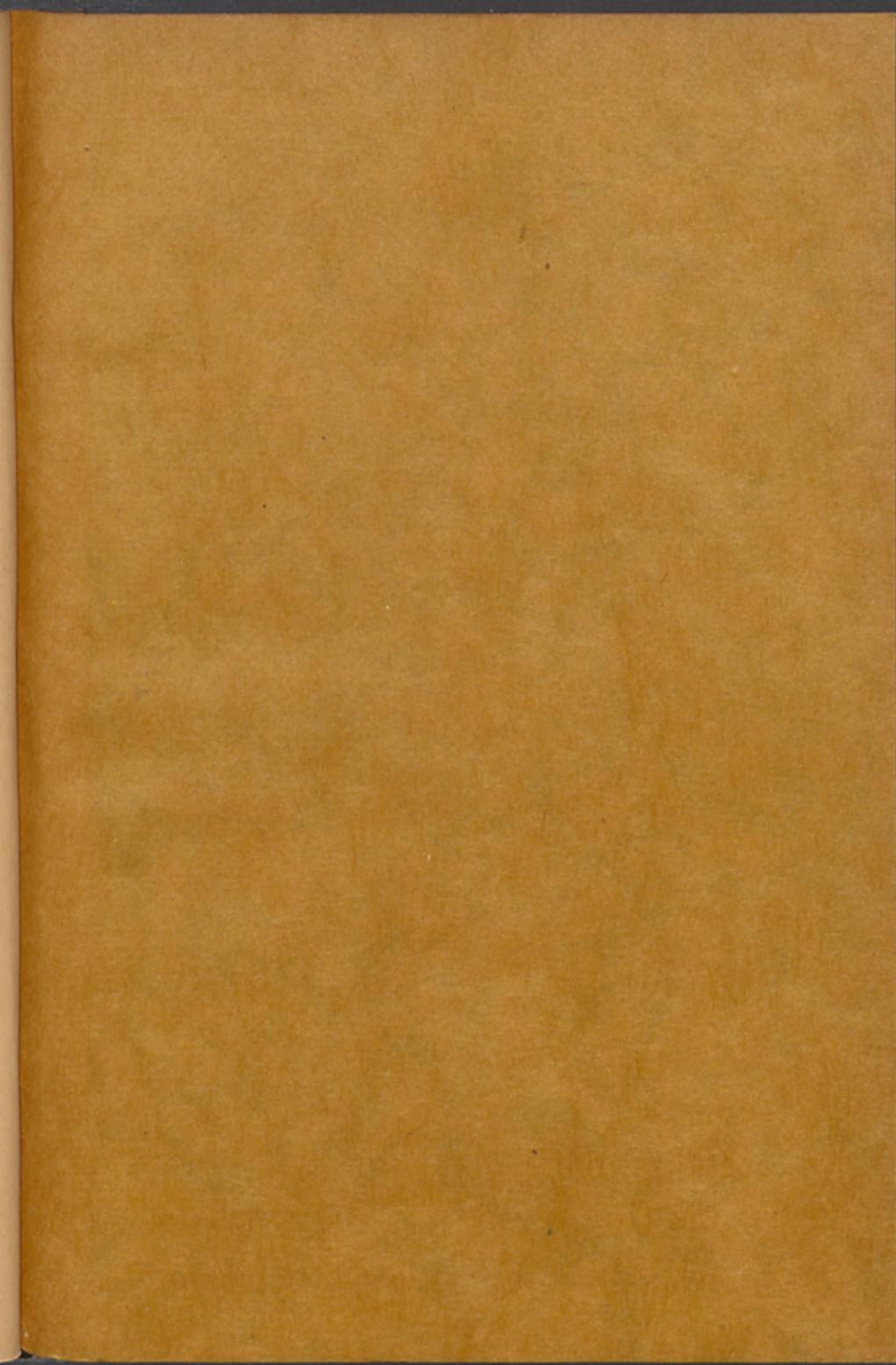
Nach dem Theater

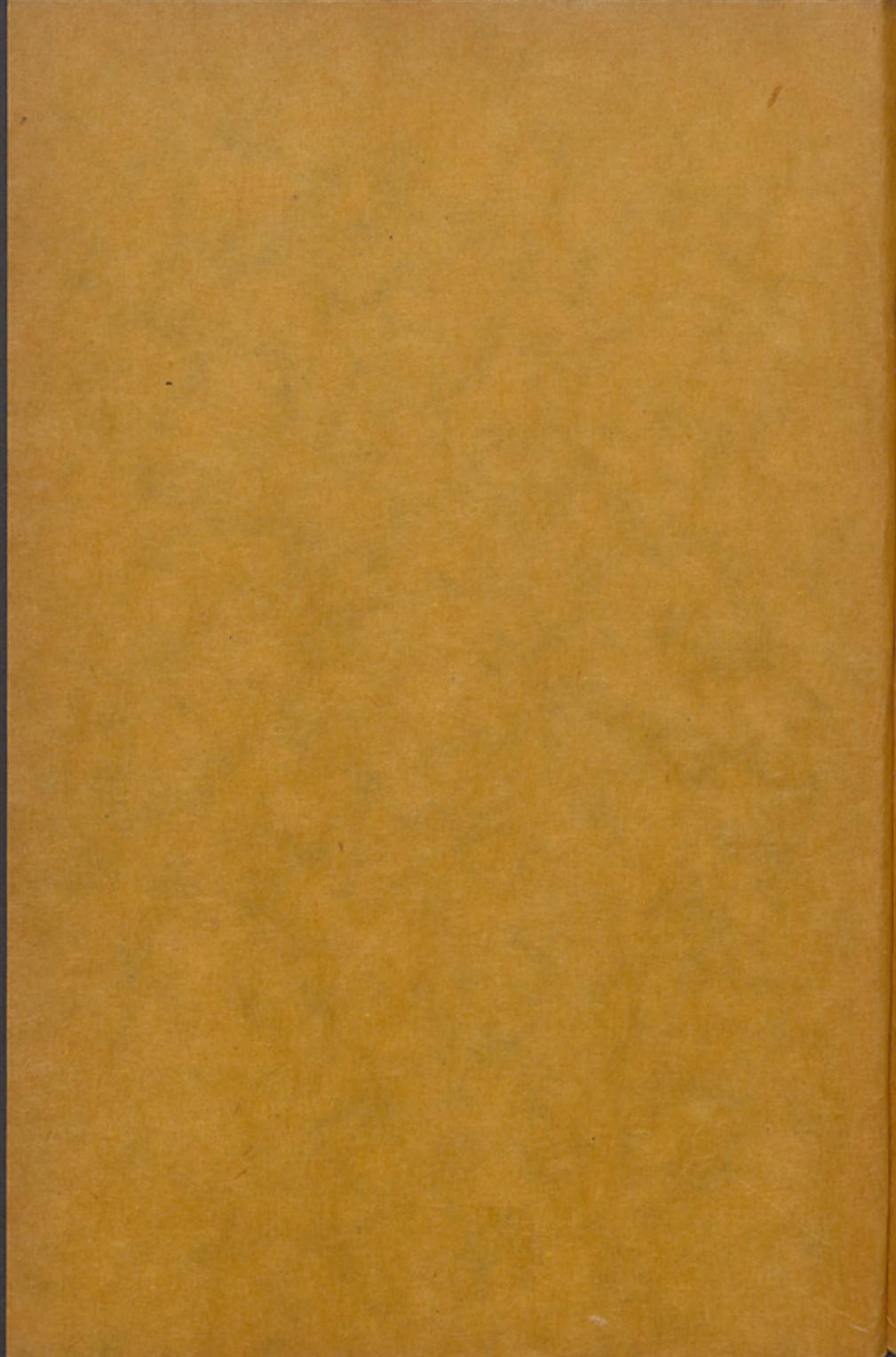
trifft man sich in der

„Alten Wache“

Paradeplatz 60 — Fernsprecher Nr. 36873

Inh.: PUHLMANN





H

Prll

08851

1931-

1932

~~KSERO~~